© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at
Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 126 (1989): 159-164

Carex transsilvanica SCHUR, die Siebenbürger Segge – eine lange übersehene, in Österreich heimische Art

Helmut MELZER

MELZER H., 1989: Die erst 1976 neu für die Flora von Österreich aus der Weststeiermark bekanntgewordene, 1984 auch im südlichen Burgenland gefundene *Carex transsilvanica* = *C. depressa* subsp. *transsilvanica* wurde nun auch in der Oststeiermark entdeckt. Da diese Art mit disjunktem Areal sehr verborgen wächst, der Fund an einer für geeignet gehaltenen Stelle erst nach gründlicher Suche gelang, kann mit weiteren Vorkommen, vielleicht auch jenseits der Landesgrenzen, gerechnet werden. Bis in die letzten Jahrzehnte wurden bei weitem auffälligere Seggen, wie *C. vaginata*, *C. repens*, *C. caespitosa* oder gar *C. buekii*, übersehen, über die kurz berichtet wird.

MELZER H., 1989: *Carex transsilvanica* SCHUR, a species not noticed in Austria for a long time.
Only in 1976 discovered as new for Austria in Western Styria, then in 1984 in Southern Burgenland *Carex transsilvanica* = *C. depressa* subsp. *transsilvanica* has been found in Eastern Styria, too. It is rather sure that its extension has increased not only there, but also beyond the border. It is very well known that even more noticeable sedges like *C. vaginata*, *C. repens*, *C. caespitose* or *C. buekii*, to which I refer at the beginning of my work, have been neglected for the last few decades despite their large extension.

Keywords: Flora, Phanerogames, *Carex*, Austria.

In unserer Exkursionsflora von Österreich und den ehemals österreichischen Nachbargebieten (FRITSCH 1922) werden 105 *Carex*-Arten angeführt. Das behandelte Gebiet umfaßt alle österreichischen Kronländer nach dem Stand von 1914 mit Ausnahme von Galizien, Bukowina und Dalmatien. Nicht behandelt ist das Burgenland, das damals zur ungarischen Krone gehörte, was aber bei den Seggen ohne Belang ist. Von den 105 genannten Arten kommen in Österreich heutigen Umfanges nur fünf nicht vor, es bleiben also 100 Arten. Wegen anderer Umgrenzungen sind es nach JANCHEN (1906:762-775) allerdings nur 97. Bleiben wir aber bei erstgenannter Flora, die auch heute noch unser Bestimmungsbuch ist und greifen einige Seggen heraus, um ihre Verbreitung bei uns anzusehen!

Carex repens, die Kriech-Segge, wird ausdrücklich nur für Fürstenfeld, also für einen einzigen Ort, *C. vaginata*, die Scheidige Segge, für die Alpen von Kärnten genannnt. Bei dieser müßte der Eindruck entstehen, als wäre sie immerhin in einem größeren Teil des Landes verbreitet. SUESSENGUTH (in HEGI 1939:125-126) schreibt jedoch: "Einzig in den Kärntner Alpen (Reichenau)", da sie nur vom "Falkart in der Reichenau" von PACHER (1880:178) angegeben wurde. Der einzige, in Klagenfurt (KL) aufbewahrte Beleg vom 25. Juni 1862 ("selten") erwies sich als irrig. Er gehört zu *C. panicea*, der weithin verbreiteten Hirse-Segge (NEUMANN in JANCHEN 1960:769). Auch nach dem Schlüssel von ROTHMALER (1976:678) könnte man bei so manchem fruchtenden Exemplar davon auf *C. vaginata* kommen. Der wirklich ins Auge springende Unterschied wäre nur in der Blütezeit zu beobachten, trifft jedoch gar nicht zu! Auch noch von neueren Autoren wird dies unzutreffende Merkmal

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gebracht: GARCKE (1972:326) schreibt im Schlüssel: " ♂ – Ährchen oft abgebogen", (S. 337) in der Beschreibung: "...während der Bl.zeit meist rechtwinklig abgebogen". Auch SCHULTZE – MOTEL (in HEGI 1969:209) meint in ähnlicher Weise "... zur Blütezeit oft fast rechtwinklig abgebogen" in der Beschreibung, im Schlüssel aber (S. 272) nur "Männliches Ährchen rechtwinklig zurückgebogen", was nie zum Ziele führen würde. Ich sah viele hundert Pflanzen in der Natur, einige habe ich mehrere Jahre kultiviert, konnte das Zurückbiegen aber nie beobachten (s. MELZER 1969:44). 1965 wurde *C. vaginata*, nach OBERDORFER (1983:187) eine arktisch – nordisch – alpine Art, von einem deutschen Botaniker in den Seetaler Alpen entdeckt, wo sie entgegen SCHULTZE – MOTEL l.c. nicht nur am Zirbitzkogel wächst, sondern weiter verbreitet in großen Beständen, aber in noch größeren Mengen auch in den Wölzer Tauern (MELZER 1967:47; 1969:44)

C. repens, die ein äußerst zerstückeltes Areal von Südwestfrankreich, über Nord – italien, Polen bis Siebenbürgen besitzt, war tatsächlich seit 1913 (FRITSCH 1922a; 205) bis 1955 (MELZER 1956:82) nur vom Feistritzufer bei Fürstenfeld bekannt, obwohl sie in der Steiermark und im südlichen Burgenland an vielen Bach – und Flußufern wächst (s. SCHULTZE – MOTEL in HEGI 1968:121, dazu noch u.a. MELZER 1967:46, TRAXLER 1977:104 – 105).

Auch *C. caespitosa*, die Rasen – Segge, ist ein Beispiel dafür, daß eine Art bis in die jüngste Zeit übersehen werden kann. Obwohl schon HAYEK (1956:61, das Manuskript war 1928 abgeschlossen) vermutete, diese damals im Burgenland nur aus der Umgebung von Oberwart (BORBÁS 1887:164, GÁYER 1929:157) bekannte Art könnte auch im Osten der Steiermark gefunden werden. Sie wird für dieses Bundesland erst von MELZER (1961:92) aufgrund eines übersehenen Herbarbeleges aus dem Jahre 1936 erstmals genannt. Nach MELZER (1974:153) kennt man dort schon 16 Fundorte sowohl in der Ost – als auch in der Nordsteiermark, nach SCHULTZE – MOTEL (1969:163) erst zwei, nur aus der Oststeiermark. Auch im Burgenland und in Niederösterreich konnte ihre Zahl beträchtlich vermehrt werden (MELZER 1973a:109; 1979a:183; TRAXLER 1984:133 gibt seinen 12. Fund bekannt), ebenso in Kärnten (MELZER 1974a:238; 1969:186). Kürzlich (MELZER 1987:99) stießen wir bei Radkersburg auf das südlichste bisher bekannte Vorkommen in Österreich.

C. buekii, die Banater Segge, war nach SUESSENGUTH (in HEGI 1939:103) in Österreich nur von zwei Stellen in Oberösterreich bekannt, wurde erstmals für das Burgenland (nach NEUMANN) von GUGLIA (1957:151), von MELZER (1958:197) auch für die Steiermark heutigen Umfanges genannt (s. auch MELZER 1961:92), später auch für Kärnten (MELZER 1966:26), ist aber auch in Niederösterreich keine Seltenheit (SCHULTZE – MOTEL in HEGI 1969:167). Es mag trösten, daß es gleich wie bei uns auch in Bayern war, wo sie auch erst 1961 entdeckt wurde, obwohl sie riesige Bestände entlang einiger Wasserläufe bildet (VOLLRATH & MERGEN – THALER 1967). Wenn schon eine so große, über einen Meter hohe und relativ leicht bestimmbare Segge, die kilometerweit die Ufer säumt, so lange übersehen werden konnte, so darf das bei *C. transsilvanica* nicht verwundern, die überdies in

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

keiner der mitteleuropäischen Floren enthalten ist, von HERMANN (1956:175, als *C. depressa*) abgesehen. Auch recht verbreitete Gräser haben ein ähnliches Schicksal gehabt.

Ein Hobbybotaniker, M. HABERHOFER, fand *C. transsilvanica* 1976 in Deutschlandsberg, wo in der Umgebung die berühmte, von vielen in- und ausländischen Botanikern besuchte Laßnitzklause liegt. Die schlaffen Halme hingen dort aus den Ritzen eines Gartenmäuerchens. Die erste Annahme, ein Spaßvogel hätte diese vermeintlich fremde Art dort hingesetzt, was man "Ansalben" nennt, konnte sehr rasch widerlegt werden, da eine planmäßige Suche durch den Entdecker in der Folge eine Reihe von Funden in der näheren und weiteren Umgebung von Deutschlandsberg ergab (MELZER 1977:105; 1979:155).

C. transsilvanica ähnelt bei oberflächlicher Betrachtung im blühenden Zustand oder kurz danach einer *C. caryophyllea*, der Frühlings-Segge, wenn man von deren Ausläufern absieht, die einen anderen Wuchs bedingen. Auch an *C. pilulifera*, der Pillen-Segge, wird man bei ihrem Anblick erinnert, am meisten gleicht sie aber der *C. halleriana*, der Haller-Segge, die wir aus Niederösterreich, vor allem aus den Thermalalpen, kennen. Ihr begegnet man in den Mittelmmeerländern, schon in Istrien, auf Schritt und Tritt. Auch sie hat die grundständigen weiblichen Ährchen, wie man sie ansonsten nur ab und zu bei anderen Arten beobachten kann, was dann aber als Mißbildung zu werten ist. Zum Unterschied von jener hat *C. transsilvanica* u.a. kleinere, dichter behaarte Schläuche, aber vor allem am Scheitel der Frucht eine deutliche, ringförmige Wulst. Damit gehört sie mit *C. umbrosa*- und *C. caryphpyllea*, der Schatten- und Frühlings-Segge, in eine andere Sektion: Mitratae KÜKENTHAL (1909:458). Diese, selbstverständlich nach Entfernung des Schlauches, sehr auffällige "mitra" wird von SCHULTZE-MOTEL (in HEGI 1960:195,196) in der Beschreibung der Früchte beider Arten nicht erwähnt, ist aber sehr schön in den Zeichnungen von CSAPODY (in JÁVORKA & CSAPODY 1934:63) zu sehen, wird auch bereits von HERMANN (1956:175) als wichtiges Schlüsselmerkmal gebracht.

Bald nach dem Verblühen neigen sich die zarten Halme bogig zu Boden, wodurch den Ameisen das Verschleppen der Früchte erleichtert wird (Myrmekochorie). Dann ist das Gras der Umgebung schon so hoch, daß nur ein Zufall zum Auffinden der Segge führen kann, oder, wie in unserem Fall, planmäßige Suche. Die im Südwesteuropa wachsende nächste Verwandte trägt bezeichnenderweise den Namen *C. depressa* LK., die Niederliegende Segge. Auf Abbildungen, so von DOUIN (1931: Pl. 637,2942), in JAVORKA & CSAPODY l.c. oder DOSTÁL (1950:1891) sind die Halme fast oder ganz aufrecht. Sie sind, was verständlich ist, nicht nach der Natur, sondern nach dem Herbar gezeichnet. Es verhält sich hier gleich wie bei anderen Arten mit mehr oder weniger schwachem Stengel oder etwas schwererem Fruchtstand: Beim Hinlegen auf das Papier richten sie sich gerade, was man z.B. sehr schön bei *Bromus erectus*, der Aufrechten Trespe, oder *Setaria*-, Borstenhirse-Arten, beobachten kann.

Erwähnt muß werden, daß die grundständigen weiblichen Ährchen meist viel kürzer gestielt sind als das Exemplar zeigt, das der Zeichnung von CSAPODY vorgelegen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

war. Es ist daher nicht auf eine abnorme Trockenheit zurückzuführen, wie TRAXLER (1985:28) meint, wenn die Stiele nur 3–6 cm Länge erreichen. Sehr bemerkenswert hingegen ist, daß TRAXLER (1986:87) hervorhebt, er hätte ein Exemplar mit zwei grundständigen weiblichen Ährchen gesammelt. Dies sah ich schon an vielen Exemplaren, aber erst jetzt wurde ich aufmerksam, daß nach CHATER (in TUTIN et al. 1980:312) *C. depressa* subsp. *depressa* zwei oder mehr grundständige Ährchen besitzt, subsp. *transsilvanica* hingegen nur ein einziges. An dem von mir gesammelten Teil eines besonders großen Horstes aus dem Gleinztal bei Deutschlandsberg zählte ich 18 Halme mit je einem, sieben hingegen mit zwei grundständigen weiblichen Ährchen! Ob dies nicht schon als Hinweis zu werten wäre, CHATER l.c. zu folgen und entgegen EHRENDORFER (1973:60) oder POSPÍŠIL (1972) der *C. transsilvanica* den Artrang abzusprechen und sie nur als Unterart zu werten?

Auf einer Fahrt durch das südliche Burgenland entdeckten E. BREGANT und ich anläßlich eines zufälligen Haltes – ich glaubte, die öfters verschleppte *Silene nemoralis*, das Hain-Leimkraut, gesehen zu haben – *C. transsilvanica* nordöstlich von St. Michael (MELZER 1984:24). Sie wächst dort am Waldrand und vor allem an den Böschungen der vor nicht allzulanger Zeit verbreiterten und ausgebauten Straße. Dieser Standort könnte den Verdacht bestärken, die Pflanze wäre erst in jüngster Zeit mit dem Straßenbau eingeschleppt worden. Auch an den Orten in der Weststeiermark läßt sie eine große Tendenz erkennen, menschlich beeinflußte Stellen zu besiedeln, wie grasige Böschungen, Wiesenränder, magere Weiden oder alte Hohlwege im Walde, weshalb Zweifel an der Ursprünglichkeit berechtigt schienen. Doch jetzt meine ich, die Siebenbürger Segge muß ebenso heimisch sein, wie andere Arten ähnlicher Verbreitung, so die freilich in Österreich nur aus Kärnten bekannte *Haquetia epipactis*, die Grüne Sterndold oder die berühmte *Waldsteinia ternata*, die Dreiblatt-Waldsteinie. An das Siebenbürger Habichtskraut, *Hieracium transsilvanicum*, wäre zu denken, das in der Südsteiermark heimisch ist. Auch *Cardamine glanduligera* = *Dentaria glandulosa*, die Drüsige Zahnwurz, mit ihren prachtvollen violettroten Blüten weist eine ähnliche Verbreitung auf, doch ist das Vorkommen bei Ehrenhausen in der Südsteiermark rätselhaft, obwohl es in einem sehr naturbelassenen Laubmischwald (Leitenwald) liegt (MELZER 1962:85).

Nach jenem Fund im Burgenland war es wohl klar, daß *C. transsilvanica* auch im oststeirischen Hügelland vorkommen müßte, doch kam es zu keiner, obwohl längst geplanten, gezielten Suche dort.

Anläßlich einer Exkursion der Floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark zur Kartierung des Quadranten 9260/2 erinnerte mich in Glaunig bei Wittmannsdorf ein Magerrasen am Rande eines Waldes an Standorte mit *C. transsilvanica* in der Weststeiermark. Trotz genauer Suche fand ich jedoch nur sterile Pflanzen, die ich dafür halten mußte. Ich hätte es nicht gewagt, sie den übrigen Teilnehmern der Exkursion zu zeigen; ich hätte wohl nur ein ungläubiges Lächeln geerntet. Nach einer kurzen Rast reizte mich der Rand eines Obstgartens entlang eines Fahrweges nahe einem alten Bauernhaus neuerdings

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zur Suche nach der wenig bekannten Segge, obwohl keinerlei hervorstechende Arten zu sehen waren. Die Suche schien erfolglos, schon wollte ich mich beeilen, die vorangehenden Kollegen einzuholen: Fast hätte ich es übersehen, wie da einige Ährchen über den Rand der Abbruchkante des Magerrasens hingen! Durch diesen Anblick angeregt, wurde offenbar mein Blick geschärft, und so sah ich dann noch weitere kleine und größere Horste auch dort, wo ich kurz zuvor nichts davon gesehen hatte.

Wie leicht die Pflanze übersehen werden kann, mag die Tatsache zeigen, daß kurz vor der Entdeckung meine drei Begleiter genau diesen Weg gegangen waren. Auch sie hatten nach Pflanzen gesucht, denn bei solchen Kartierungsexkursionen ist jede Gruppe bestrebt, möglichst viele Arten für "ihren" Quadranten sicherzustellen. Dazu muß betont werden, daß es erfahrerene Botaniker waren, denen schon schöne Funde geglückt waren. So versteckt wächst *C. transsilvanica*, so leicht entgeht sie auch dem geschulten Auge! Es ist höchst unwahrscheinlich, daß wir sowohl im Burgenland als auch hier in der Oststeiermark zufällig an die jeweils einzige Stelle gestoßen sind, wo die unscheinbare Segge wächst, die womöglich nur in letzter Zeit (von wo?) dorthin verschleppt worden wäre. Da es solche Plätze in Unzahl im oststeirischen Hügelland ebenso wie im angrenzenden Teil Ungarns oder Sloweniens gibt, wäre auch dort eine intensive, nur auf die Segge hin gerichtete Suche erfolgversprechend.

Literatur

BORBÁS V., 1887: Vasvármegye . (Geographia atque enumeratio plantarum comitatus Castriferrei in Hungaria). Szombathely.

DOSTÁL J., 1948 – 1950: Květena, ČSR, Praha.

DOUIN R., 1931, in BONNIER G., 1929 – 1931: Flore complète illustrée en couleurs de France, Suisse et Belgique 11. Paris.

EHRENDORFER F. (Ed.), 1973: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2.Aufl. Stuttgart.

FRITSCH K., 1922: Exkursionsflora für Österreich und die ehemals österreichischen Nachbargebiete. 3. Aufl. Wien – Leipzig. Auch Nachdruck 1973. Lehre, BRD.

– " – , 1922a: Beiträge zur Flora von Steiermark III. Österr. Bot. Z. 71, 200 – 206.

GARCKE A., 1972: Illustrierte Flora. 23. Aufl. hrsg. v. K. WEIHE. Berlin.

GÁYER J., 1929: Die Pflanzenwelt der Nachbargebiete von Oststeiermark. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 64/65, 150 – 177.

GUGLIA O., 1957: Die burgenländischen Florengrenzen. Burgenl. Heimatbl. 19, 145 – 152.

HAYEK A., 1956: Flora von Steiermark 2/2. Graz.

HEGI G., 1938: Illustrierte Flora von Mitteleuropa 2. 2. Aufl. München.

– " – , 1966 – 1968: Illustrierte Flora von Mitteleuropa 2/1. 3. Aufl. München.

HERMANN F., 1956: Flora von Nord – und Mitteleuropa. Stuttgart.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

JANCHEN E., 1956 – 1960: Catalogus florae Austriae 1. Wien.

JÁVORKA S. & CSAPODY V., 1934: A Magyar Flóra Képekben (Iconographia Flora Hungaricae). Budapest.

KÜKENTHAL G., 1908 – 1909: *Carex*. In: ENGLER A., Das Pflanzenreich 4/20, 67 – 767.

MELZER H., 1956: Notizen zur Flora von Steiermark. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 86; 80 – 83.

MELZER H., 1958, 1961, 1962, 1967, 1969, 1973, 1974, 1977, 1979, 1987: Neues zur Flora von Steiermark (II), (IV), (V), X, XII, XV, XVI, XIX, XXI, XXIX. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 88, 193 – 198; 91, 87 – 95; 92, 77 – 100; 97, 41 – 51; 99, 33 – 47; 103, 119 – 139; 104, 143 – 158; 107, 99 – 109; 109, 151 – 161; 117, 89 – 104.

MELZER H., 1966: Floristisches aus Kärnten. Carinthia II 156/76, 21 – 27.

MELZER H., 1969a: Neues zur Flora von Kärnten. Carinthia II 156/79, 181 – 190.

MELZER H., 1973a: Beiträge zur Flora des Burgenlandes, von Nieder – und Ober – österreich. Verh. Zool. – Bot. Ges. Wien 112, 100 – 114.

MELZER H., 1974a: Beiträge zur Flora von Kärnten und der Nachbarländer Salz – burg, Osttirol und Friaul. Carinthia II 164/84, 227 – 243.

MELZER H., 1979a: Neues zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland. Linzer biol. Beitr. 11/1, 169 – 192.

OBERDORFER E., 1983: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. Stuttgart.

PACHER D., 1880: Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. Jb. Naturhist. Landesmus. 14.

POSPÍŠIL V., 1971 – 1972: Über die westliche Verbreitungsgrenze der Segge *Carex transsilvanica* SCHUR im Flysch der tschechoslowakischen Karpaten. Čas. moravs. Mus. Brno, Sc.natur. 56 – 57, 147 – 154.

ROTHMALER W. (Hrsg.), 1976: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Kritischer Band. Berlin.

TRAXLER G., 1977, 1984, 1985, 1986: Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XI), (XVIII), (XIX), (XX). Burgenl. Heimatbl. 39, 97 – 106; 46, 126 – 134; 47, 20 – 31; 48, 87 – 99.

TUTIN T.G., HEYWOOD et al., 1980: Flora Europaea 5. Cambridge.

VOLLRATH H. & MERGENTHALER O., 1967: *Carex buekii* in Bayern. Denkschr. Regensburger bot. Ges., N.F. 20, 23 – 54.

Manuskript eingelangt: 1987 12 14

Anschrift des Verfassers: OStR. Mag. Helmut MELZER, Buchengasse 14, A – 8740 Zeltweg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 126

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: Carex transsilvanica SCHUR, die Siebenbürger Segge-eine lange übersehene, in Österreich heimische Art 159-164